

Grüne Frauen für Landtag

MAIN-TAUNUS-KREIS Die Grünen haben ihre Direktkandidatinnen für die Landtagswahl im Herbst 2023 bekannt gegeben. Für den Wahlkreis 32, Main-Taunus I, wird Gianina Zimmermann aus Kelkheim antreten. Sie arbeitet als Krankenschwester und engagiert sich seit vielen Jahren im Orts-, Kreis- und Landesverband. Seit 2016 gehört sie dem Kreistag an. „Die Grünen im Main-Taunus bieten ein Vollsortiment an Expertise in den Bereichen Soziales und Umwelt, Familie und Vielfalt, Gesundheit und Pflege“, sagt Zimmermann. „Ich freue mich besonders, mit zwei Frauen an der Spitze ein starkes Signal für eine fortschrittliche Gesellschaft auch im Main-Taunus setzen zu können.“

Die zweite Kandidatin ist Bianca Strauß aus Hofheim-Wallau, sie tritt für den Wahlkreis 33, Main-Taunus II, an. Die Politikwissenschaftlerin und Journalistin ist zurzeit Ko-Parteivorsitzende und Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag. „Die Menschen hier sehnen sich aufgrund der multiplen Krisen nach Zuversicht und Sicherheit. Wir müssen alles tun, um ihnen Halt zu geben in dieser turbulenten Zeit. Der Wandel unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit bietet uns große Chancen“, sagt Strauß. „Ein Beispiel dafür ist eine Energiewende, die auch hier vor Ort für klimafreundlichen Strom und Wärme sorgen kann.“

Der Landtagsabgeordnete Lukas Schauer aus Kelkheim will zunächst nicht mehr für den Landtag kandidieren, um sein Jurastudium abschließen zu können. Den beiden Kandidatinnen zur Seite stehen als Stellvertreterin die Kreisabgeordnete Katja Lindenau aus Schwalbach und Onur Sümbül, Sprecher der Grünen Jugend, aus Flörsheim.

Bahn-Baustelle im Stadtwald

NEU-ISENBURG Bevor die Regionaltangente West (RTW) 2028 fertiggestellt werden soll, spüren die Einwohner Neu-Isenburgs bereits die Folgen des umfangreichen Projekts. Zwei Stadtwald-Zugänge unterhalb der geplanten Gleisanlage sind für die Bauarbeiten gesperrt. Westlich von Neu-Isenburg verbinden die Zugänge die Landesstraße, die bis nach Oberthausen geht, mit dem nördlichen Teil des Stadtwaldes. Sie bleiben zu, bis der RTW-Abschnitt „Süd 1“ 2026 fertig sein soll.

Die RTW Planungsgesellschaft berichtet, dass sich beide Zufahrten „letztlich im Baufeld befinden und während des gesamten Zeitraums gesperrt bleiben müssen“. Dabei gehe es um die Sicherheit der Wegbenutzer. Die Baustelle sei nicht eingrenzbar. Das Fazit: Die Verkehrssicherheit der Bevölkerung müsse Unannehmlichkeiten für Fuß- und Fahrradverkehr vorgehen. Stadtwaldbesucher müssen auf Umwegen spazieren gehen, denn das gesamte Areal stehe nun unter dem Grundsatz „Baustelle – betreten verboten!“

Das Bahnprojekt Regionaltangente West soll den Bahnhof von Bad Homburg im Norden Frankfurts mit Dreieich im Kreis Offenbach verbinden. Dabei hält die geplante Bahnstrecke, die den Knotenpunkt der Frankfurter Innenstadt nur tangential berührt, an regionalen Arbeits-Standorten wie etwa dem Industriepark Höchst oder der Stadt Neu-Isenburg.



Tradition und Moderne: Die Präsidentinnen des Diskussionskreises Taunus, Frauke Druckrey (links) und Heike Spiller, im Café Kreiner in Königstein

Foto Helmut Fricke

Mit den Freimaurern hat Frauke Druckrey nichts zu tun, aber in einem Artikel über eine Männerloge hat sie kürzlich eine Stelle markiert. „Die sagen, die Atmosphäre ist anders, wenn Frauen dabei sind“, berichtet Druckrey. Sie nimmt es als Beleg für die eigene Erfahrung. Druckrey ist die Präsidentin eines Frauenvereins. Der Diskussionskreis Taunus entstand 1968 für gut ausgebildete Gattinnen mit viel Zeit und Bildungsinteresse. Druckrey will ihn weg lotsen von seinem „Perlhuhn-Image“, wie sie sagt. Männer dürfen trotzdem nicht mitmachen. Außer als Referenten.

Druckrey hat das Café Kreiner für das Treffen vorgeschlagen, eine Traditions-konditorei an der Königsteiner Hauptstraße. Für die Torten aus der Vitrine ist es noch etwas früh am Vormittag, etliche Gäste sind auf ein Heißgetränk da und beugen sich über Lektüre. Am Tisch mit Druckrey hat auch Heike Spiller Platz genommen, die andere Präsidentin des Vereins, der eine Königsteiner und eine Bad Homburger Abteilung hat – sowie mehr als tausend Mitglieder aus dem Taunus und auch Frankfurt. Die Grundidee: In Diskussionsgruppen treffen sich bis zu 15 Frauen einmal im Monat reihum in den Wohnzimmern, hören einen Vortrag, diskutieren. In Königstein gibt es 52 Gruppen, in Bad Homburg 40, manche seit Jahrzehnten. Der Klassiker ist Literatur, andere Themen sind Weltreligionen, Kulturgeschichte und Film.

Die Präsidentinnen haben wenig mit den grünen Witwen gemeinsam, die bei

Weg vom Perlhuhn-Image

KÖNIGSTEIN/BAD HOMBURG Der Diskussionskreis war einmal dafür da, dass sich gut ausgebildete Gattinnen im Taunus nicht langweilen. Jetzt will der Verein moderner werden.

Von Florentine Fritzen

der Gründung vor 54 Jahren tagsüber in Villen draußen im Taunus weilten, während ihre Männer in Frankfurt Geld verdienten. Druckrey, Jahrgang 1943, hat als Chemikerin bei Hoechst und beim Verband der Chemischen Industrie gearbeitet, auf die Tochter passte eine Tagesmutter auf. Die Bad Homburgerin Spiller war Investmentbankerin, investiert jetzt in Start-ups und coacht sie mit „Fokus auf Nachhaltigkeit“. Ehrenamtlich leitet sie den Förderverein Senckenberg.

Zum Diskussionskreis Taunus kam Spiller, als sich die Literaturgruppe mit anderen Kita-Eltern vor Jahren auflöste und sie Ersatz suchte. Bei Druckrey war

es erst vor vier Jahren so weit. Nachdem die inzwischen 79 Jahre alte Chemikerin aufgehört hatte zu arbeiten, studierte sie noch Germanistik und schloss mit Magister ab. Auf einer Reise lernte sie eine Dame aus dem Diskussionskreis Taunus kennen. Schnell hatte sie das Ehrenamt im Vorstand des „DT“.

Früher gab es eine Aufnahmeperrre für alle, die älter waren als 40. Der Kreis wollte junge Mütter verknüpfen. Später öffnete er sich für Frauen bis 50, dann für alle. Inzwischen helfe der Verein Älteren, „nicht zu Hause zu verdummen“, Austausch zu haben, sagt Druckrey. In den Anfangsjahren habe es „ein bisschen

schick und ein bisschen elitär“ zugehen sollen. Wer in den Club wollte, brauchte zwei Bürgen. Aus dieser Zeit stammt auch der Ruf, es handle sich um einen Zirkel von Perlhühnern, also Frauen mit Perlenketten und allem, wofür diese dem Klischee nach stehen: Geld, Geschmack und Wissen um die feinen Unterschiede. Druckrey hat nichts gegen Perlenketten, sie trägt sogar selbst eine. Inzwischen gelte aber: „Wir nehmen jeden.“ Weil „die Alterspyramide gegen den Friedhof geht“, wie sie es ausdrückt: „Ich sag das jetzt einfach mal so drastisch.“

Dagegen wollen die beiden etwas tun, auch über die Präsidentschaft hinaus. Immer im Januar werden neue Präsidentinnen gewählt. Der Umbruch habe schon vor Corona begonnen. Der Verein stellte den Infobrief auf ein digitales Format um. Über die Pandemie-Zeit sprechen die beiden von Schockstarke und Kreativität. „Wir zoomen wie die Weltmeister.“ Auch die Themen wandeln sich. Es gibt eine Gruppe zur Biodiversität; Politik und Zeitgeschichte werden wichtiger. Wenn von den Mitgliedsbeiträgen, 100 Euro im Jahr, etwas übrig ist, spendet der Bildungsverein das Geld.

Die meisten Gespräche, Seminare und Vorträge finden wieder in Wohnzimmern und Sälen statt. Weil das der „Leuchtturm der Woche“ für viele sei. Dann kann auch nicht mehr so leicht passieren, was Druckrey von den Vorträgen via Bildschirm berichtet: Hinter den Teilnehmerinnen saßen deren Männer. Zuhören war erlaubt. Aber beim Diskutieren durften sie nicht das Wort ergreifen.

Schüler schaffen Bewusstsein für jüdisches Leben

HÖCHST IM ODENWALD Auszeichnung für Ernst-Göbel-Schule / Podcasts und QR-Codes zu Stolpersteinen

Die Ernst-Göbel-Schule aus Höchst im Odenwald hat von Bundestagspräsidentin Bärbel Bas eine hohe Auszeichnung bekommen. Für ihr Engagement „Jüdisches Leben in Höchst im Odenwald“ erhielt die Schule, gemeinsam mit vier anderen Schulen aus Deutschland, den Margot-Friedländer-Preis.

Wer durch Höchst spaziert, findet dort Stolpersteine, die an ehemals jüdische Mitbürger erinnern, aber auch in Gebäuden wie die ehemalige Synagoge

oder die frühere jüdische Schule. Das Besondere an diesen Orten sind kleine QR-Codes, mit denen sich jeder Informationen zu den betroffenen Familien und den Gebäuden auf sein Mobiltelefon laden kann.

Die Informationen wurden von Schülerinnen und Schülern zusammengetragen und teilweise auch als Podcasts oder Videos gestaltet. Damit will man ein Bewusstsein für das jüdische Leben in der Kleinstadt schaffen und die Infor-

mationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, heißt es aus der Schule. Der Opfer des Nationalsozialismus solle dezentral und auch abseits großer Städte gedacht werden. Gleichzeitig wollen die Schülerinnen und Schüler damit ein Zeichen für Vielfalt und gegen Antisemitismus setzen.

Der Preis ist nach der inzwischen 101 Jahre alten Margot Friedländer benannt, die rastlos durch Schulen in Deutschland tourt, um jungen Men-

schen die Gräueltaten des Nationalsozialismus zu verdeutlichen und sie zu Frieden und Toleranz aufzurufen. Margot Friedländer wurde als junges Mädchen in ein Konzentrationslager gebracht und hat dort das Leiden der Menschen hautnah miterlebt. Den Preis erhalten Schulen, neben der in Höchst sind es Schulen aus Bamberg, Illingen, Kiel und Waldbröl. Seit dem Jahr 2014 wird der Preis von der Schwarzkopf-Stiftung ausgeschrieben.

Plan gegen Lärm

Hessens Bürger sollen mitreden

OFFENBACH Das Regierungspräsidium Darmstadt ist im Moment damit beschäftigt, den bisher geltenden Lärmaktionsplan Hessen zu überprüfen und zu überarbeiten. Das verlangt das Bundes-Immissionsschutzgesetz alle fünf Jahre. Derzeit geht es um den Teilplan Straßenverkehr und hier besonders um die Städte im Ballungsraum Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach und Hanau.

Die Offenbacher Bürgermeisterin Sabine Groß (Die Grünen) appelliert an Bürgerinnen und Bürger, die Möglichkeit zu nutzen, Einfluss auf den neu zu erstellenden Lärmaktionsplan zu nehmen. Möglich ist das noch bis zum 22. Januar über das hessische Beteiligungsportal. Darüber können Vorschläge zur Lärmreduzierung in der jeweiligen Stadt eingereicht werden.

Lärmaktionspläne sind laut Gesetz in der Umgebung von Hauptverkehrsstraßen in diesem Rhythmus dann zu bearbeiten, wenn dort mehr als drei Millionen Kraftfahrzeuge im Jahr fahren, was 8200 Autos, Lastwagen und Motorrädern am Tag entspricht. Dieser Prüfungsturnus wird auch in der Umgebung von Bahnstrecken verlangt, wenn dort mehr als 30000 Züge im Jahr verkehren. Beides gilt für Ballungsräume mit jeweils mehr als 100000 Einwohner. Die derzeit gültigen Lärmkarten für die hessischen Hauptverkehrswege sind auf der Internetseite des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie unter www.hlnug.de oder dem Lärmviewer Hessen unter <https://laerm.hessen.de> einzusehen.

Für die Umgebung der dort kartierten Lärmquellen, konkret des dort in aller Regel vom Durchgangsverkehr auf der Straße erzeugten Lärms, können nun Anregungen eingereicht werden, die den Lärm mindern könnten. Die Bürger können zudem in allen Gemeinden des Regierungsbezirks Darmstadt auf Gebiete hinweisen, in denen ihrer Ansicht nach die Ruhe besonders geschützt werden sollte.

Das Beteiligungsportal des Landes Hessen ist im Internet unter <https://beteiligungsportal.hessen.de> zu erreichen. Es ist auch möglich, sich per E-Mail an beteiligung-lap@rpd.hessen.de oder per E-Mail über die Stadtverwaltung Offenbach an die Adresse umweltamt@offenbach.de zu wenden. Das Regierungspräsidium nimmt auch schriftliche Vorschläge zur Lärmreduzierung unter der Anschrift Regierungspräsidium Darmstadt, Lärmaktionsplanung, in 64278 Darmstadt an.

Das Beteiligungsportal des Landes Hessen ist im Internet unter <https://beteiligungsportal.hessen.de> zu erreichen. Es ist auch möglich, sich per E-Mail an beteiligung-lap@rpd.hessen.de oder per E-Mail über die Stadtverwaltung Offenbach an die Adresse umweltamt@offenbach.de zu wenden. Das Regierungspräsidium nimmt auch schriftliche Vorschläge zur Lärmreduzierung unter der Anschrift Regierungspräsidium Darmstadt, Lärmaktionsplanung, in 64278 Darmstadt an.

Hilfe für Kinder und Jugendliche

DARMSTADT Seit zehn Jahren bietet Darmstadt flächendeckend Schulsozialarbeit an. Kinder und Jugendliche sollen so Hilfe bei ihrer Entwicklung erhalten, heißt es in einer Mitteilung. Gerade Menschen aus heiklen sozialen Verhältnissen sollen profitieren. Eine neue Infobroschüre ist dazu im Netz zu finden unter www.darmstadt.de/leben-in-darmstadt/soziales-und-gesellschaft/kinder-und-jugendliche/schulsozialarbeit.

HEUTE IN RHEIN-MAIN

LITERATUR

Moritz Hürtgen



Foto: Felix Schmitt

Titanic-Chefredakteur Hürtgen präsentiert sein Debüt „Der Boulevard des Schreckens“. Martin Kreuzer will nach oben. Als Volontär einer überregionalen Berliner Tageszeitung muss er sich jedoch beweisen, denn

Ruhm und Reichtum kriegt man nicht einfach geschenkt. Mit satirischem Witz und der Spannung eines Thrillers erzählt der Roman vom Schicksal eines jungen Journalisten, der erst ein Interview mit einem angesagten Künstler fälscht und kurz darauf dessen Todesumstände recherchieren soll. Eine Geschichte über Wahrheit und Fälschung, über Journalismus und Kunst, über Vorurteile und Abschottung.

MORITZ HÜRTGEN
Frankfurt, Romanfabrik, 20 Uhr



Foto: Christian Palm

ROCK/KLASSIK

Symphonic Echoes of Pink Floyd

Pink Floyd hat Rockgeschichte geschrieben – unvergessliche Songs, magische Klanggebäude, eine einzigartige musikalische Ästhetik. „Symphonic Echoes of Pink Floyd“ feiert eine der größten Bands aller Zeiten. Der druckvolle Sound von Echoes, der renommierten Pink Floyd Tribute-Band und die sinfonische Klasse der Neuen Philharmonie Frankfurt, Deutschlands führendem Cross-over-Orchester,

verbinden sich zu einem atemberaubenden Projekt: Alle großen Hits in exklusiven Arrangements und mit Pink-Floyd-typischer Bühnenshow. Authentisch – und doch neu und aufregend.

SYMPHONIC ECHOES OF PINK FLOYD
Frankfurt, Alte Oper, 20 Uhr

REVUE

Ladies Nyght



Foto: Klaus Mümpfer

Aus dem unerschöpflichen Fundus an Weihnachtshits aus aller Welt haben die Ladies die besten Songs herausgesucht und neu arrangiert, die Schatztruhe mit Choreographien und witzigen Moderationen gefüllt und die Traumknechte an Gitarre, Bass und Schlagzeug in ihre besten Abendanzüge gesteckt. Wie der alljährliche Spagat zwischen Familie, Bratensoße, Geschenke verpacken und dabei noch traumhaft aussehen gelingt, ohne nach den Feiertagen im Koma zu versinken, dafür gibt es in der neuen Show vergnügliche Anleitung.

LADIES NYGHT
Wiesbaden, Thalhaus, 20 Uhr



MUSIKTHEATER

Soundkitchen

Was als offener Begegnungsort von geflüchteten und Darmstädter Musikern begann, ist heute ein gefragtes Bandprojekt mit eigenständiger Klangfarbe. Bereits seit 2015 musizieren hier Besidos, Mitglieder des Staatsorchesters des Staatstheater Darmstadts und Musiker verschiedener Herkunft gemeinsam und begeistern als Soundkitchen-Orchestra ein breites Publikum.

SOUNDKITCHEN
Darmstadt, Staatstheater Darmstadt, 19.30 Uhr



Alle Termine finden Sie online unter faz.net/vk